

Vorwort

Welche Relevanz hat prosoziales Verhalten für die menschliche Existenz? Ist es nur das Nebenprodukt anderer wichtiger menschlichen Errungenschaften, oder wird es um seiner selbst willen verfolgt?

Jeder Mensch hat in seiner Biographie zahlreiche Gelegenheiten, um anderen zu helfen. Deshalb steht uns eine große Erfahrungsbasis zur Verfügung, wenn wir prosoziales Verhalten beurteilen. Außerdem haben wir Erfahrung damit gesammelt, wie es ist, wenn Hilfe verweigert wird.

Wir haben Studierende im ersten Semester gefragt, wie sie Hilfsbereitschaft einordnen:

- Als wichtiger Bezugspunkt stellt sich Humanität heraus, die durch Nächstenliebe, Mitgefühl und Sympathie gekennzeichnet ist.
- Ein zweiter Bezugspunkt ist Verantwortung für andere.
- Ein dritter Bezugspunkt ist Selbstlosigkeit als persönliche Einstellung.
- Der vierte Bezugspunkt ist durch Spontaneität des Handelns und sozialen Mut gekennzeichnet.

Das Bezugssystem des Egoismus ist demgegenüber ein Kontrastprogramm:

- Man wendet die Aufmerksamkeit sich selbst zu und ignoriert die Bedürfnisse anderer.
- Es geht um Geld verdienen.
- Untugenden wie Eitelkeit und Gier stehen im Vordergrund.
- Es überwiegt eine Orientierung an Machtfragen und die Bereitschaft, die eigenen Ziele auch durch Mittel der Gewalt zu erreichen.

Der Kontrast zwischen den beiden Bezugssystemen könnte kaum größer sein. Darüber hinaus fällt auf, dass Egoismus in der Ten-

denz enger definiert wird als Hilfsbereitschaft, die mehr Facetten aufweist.

Eine weitere Frage, die den Studierenden gestellt wurde, bezog sich auf die gesellschaftliche Dimension des prosozialen Verhaltens. Ist die soziale Norm des Helfens in unserer Gesellschaft unter- oder überrepräsentiert? Nahezu alle Antworten auf diese Frage gingen in die Richtung, dass die Norm des Helfens gesellschaftlich unterrepräsentiert ist.

Auf einer Skala von 1 (zu wenig) bis 9 (zu viel), auf der die Verbreitung der Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft bewertet werden sollte, wurde häufig die Zahl »3« angekreuzt: Die Norm des Helfens ist nicht völlig abwesend in der Gesellschaft, aber es gibt Raum nach oben, um ihre gesellschaftliche Bedeutung zu steigern.

Damit ist schon das Programm dieses Buches gekennzeichnet. Es wirbt für prosoziales Verhalten, indem es seine Bedeutung für die Persönlichkeit und in sozialen Beziehungen aufzeigt. Die Entwicklungsprozesse des Kindes, die moralisches und prosoziales Verhalten entstehen lassen, werden beschrieben. Wir registrieren die situativen Einflüsse auf prosoziales Verhalten, die teilweise über die Stimmung vermittelt werden. Viele Wege führen zu prosozialem Verhalten: soziale Normen, Empathie, Schuldgefühle, wahrgenommene Ungerechtigkeit und Kompetenz.

Prosoziales Verhalten ist eine Funktion von Person und Umwelt. Eine besondere Betonung liegt auf seiner theoretischen Erklärung. In diesem Zusammenhang wird zwischen prosozialem Verhalten und Altruismus unterschieden. Diese Unterscheidung verweist schon auf die Klärung der Begriffe, die im Folgenden vorgeschlagen wird.

Frau Gabriele Croitoru hat mich bei der Erstellung des Sachregisters unterstützt. Frau B. Sc. Simone Lehmann hat die Abbildungen erstellt. Frau Dipl.-Psych. Alina Herzog und Frau M. Sc. Bettina Weinmann haben den Text sorgfältig überprüft. Frau Reutter vom Kohlhammer Verlag hat das gesamte Manuskript redigiert. Ich möchte allen für ihr Engagement und die sorgfältige und aufmerksame Mitarbeit herzlich danken.